



Architekturrundgang ISH 2025 inkl. eTicket

Messezeit ist Rundgangszeit...!

Den Dialog zwischen Architekten, Bauingenieuren und Ausstellern aktiv fördern – unter diesem Motto starten wir wieder geführte Rundgänge zu ausgesuchten Messe-Highlights der ISH 2025.

Die Messerrundgänge werden von Redakteurinnen und Redakteuren der Bauwelt und der DBZ geleitet. In den ca. 2 Std. pro Rundgang werden ca. 10 bedeutende Aussteller besucht. Auf den Ständen werden Sie von kompetenten Ansprechpartnern empfangen, die ihre Produkt- und Systemneuheiten speziell für Planerinnen und Architekten vorstellen.

Die Termine:

Montag, 17.03.25
14:00 Uhr

Dienstag, 18.03.25
14:00 Uhr

Mittwoch, 19.03.25
14:00 Uhr

Donnerstag, 20.03.25
11:00 Uhr

Treffpunkt:

Messestand Bauerlag BV GmbH, Halle 4.12 FOYER 07

Anmeldung zum
Rundgang



VERANSTALTER:

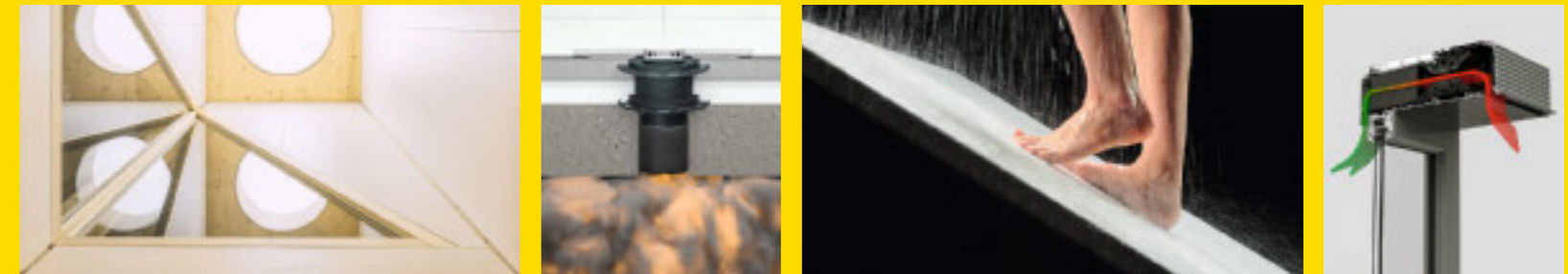
DBZ
DEUTSCHE BAUZEITSCHRIFT

Bauwelt

Bauwelt Praxis

März 2025

Abbildungen, v.l.: Federico Farinatti, Dallmer, Kaldewei, Renson



Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima

Fokus Weiche Schale, harter Kern Neubau für das Amt für Verbraucherschutz in Aargau Caroline Kraft	48
Marktplatz Kaldewei Superplan, Bette Bespoke Colours, Hewi PVD-Oberflächen, Dallmer Bitumenmanschette, Villeroy & Boch Architectura, Grohe Cubeo, Delabie Waschplatz-Spiegel, TECE TECEno	54
Detail Dezentrale Lüftung mit Wärmerückgewinnung von Renson Blindeninstitut Aschaffenburg Caroline Kraft	56



Das Holz, das den Kern allseitig in Form von Laubengängen umhüllt, stammt größtenteils aus dem Aargauer Staatswald. Durch einen Witterungsschutz erscheint es von außen rötlich.

Fokus

Text **Caroline Kraft**
Fotos **Federico Farinatti**

Weiche Schale, harter Kern



Nachdem unter anderem die Lüftung des alten Verbraucherschutzamts des Kantons Aargau sanierungsbedürftig war, planten Markus Schietsch Architekt:innen einen Holzhybrid-Neubau, funktional und klar, der Labore und Arbeitsplätze vereint.

Was Lebensmittel angeht, versorgt sich die Schweiz zu rund 50 Prozent selbst. Dabei variiert der Anteil in verschiedenen Nahrungsmittelgruppen; tierische Produkte kann das Land fast vollständig selbst abdecken, während die Versorgung mit pflanzlichen Produkten bei unter 40 Prozent liegt. Gerade bei Gemüse, Kraftfutter und pflanzlichen Fetten und Ölen ist die Schweiz auf Import angewiesen. Schon als 1899 der Bundesrat den Entwurf des ersten Lebensmittelgesetzes präsentierte, war der Konsum doppelt so hoch wie die einheimische Produktion. Um die Bevölkerung vor Gesundheitsschädigung zu schützen, brauchte es eine Kontrollinstanz.

Das Amt für Verbraucherschutz (AVS) ist genau das – die Prüfstelle, in der Expertinnen und Experten aus Biologie, Chemie, Lebensmitteltechnologie, Tiermedizin und Agronomie der Industrie auf den Zahn fühlen. 1909 trat in der Schweiz das Lebensmittelgesetz in Kraft. Im Kan-

tonalen Laboratorium Aargau auf dem Gelände der Alten Kantonsschule begann man also mit der chemischen, physikalischen und bakteriologischen Überprüfung von Lebens- und Genussmitteln, aber auch dem Prüfen von Grillzangen, Badewasser oder der Gesundheit importierter Tiere. Immerhin 110 Jahre konnte das alte AVS an diesem Standort dafür dienen, bis schließlich Raumangebot und Infrastruktur nicht mehr ausreichten. Für etwa 80 Angestellte, 4500 Inspektionen, 8000 Laborproben und 1500 Meldungen aus der Bevölkerung jährlich musste ein neuer Standort her – im alten Laborgebäude waren die Leitungen heruntergekommen, die Lüftung funktionierte nicht mehr und die Organisation des Gebäudes war schlicht nicht mit den Bedürfnissen einer modernen Behörde zu vereinbaren. Der Bestand war, so ordnen es Mitarbeitende wie Architekt ein, nicht mehr zu retten. Die Büros waren außerdem nicht an die Labore angeben-

den, was sich mit dem 2024 fertiggestellten Neubau ebenfalls änderte.

Nachdem das AVS 2011 begann, ein Raumprogramm für den Neubau zu erarbeiten, konnten später Markus Schietsch Architekt:innen aus Zürich den ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entscheiden. Der Kanton Aargau erwarb Ende 2018 das Bildungszentrum in Unterentfelden, das die Kantonale Bau- und Gastroschule und ein zugehöriges Landstück einschließt, auf dem nun das neue AVS steht. Nachdem sich der Regierungsrat zunächst nach kostengünstigeren Alternativen umzusehen schien, entschied man sich schlussendlich doch zum Kauf des Grundstücks und zur Umsetzung der „Ein-Standort-Lösung.“

Die quadratische Struktur des Holz-Hybrid-Neubaus ist nur zwei Geschosse hoch, was zwar den Fußabdruck vergrößert, jedoch zur kleinstmöglichen Nachbarschaft passt. Die Organisation ist schlüssig; an den Fassaden sind die



Das Amt für Verbraucherschutz führt Inspektionen in Betrieben durch und analysiert Proben in seinen Laboren. Die Bauzeit des rund 46,5 Millionen Franken teuren Baus betrug etwas über zwei Jahre.

Der Schweizer Gebäudestandard Minergie-P-Eco erfüllt erhöhte Anforderungen an die Hygiene der Lüftungsanlagen und muss ein gesundes Innenraumklima gewährleisten.

Büroräume, die somit über Tageslichteinfall verfügen, angeordnet, im Zentrum ein Foyer und darüber die platzbedürftigeren Messlabore. Dieser „eingehängte“ Betonkern schützt vor Schwingungen, die Ergebnisse verfälschen könnten. Das um den Kern verbaute Holz könnte durch Ausdünstungen ebenso für Fehler sorgen. Die Materialien sind also eine Antwort auf die sensiblen Anforderungen der Bauaufgabe an Raum-

klima und Statik. Wo es geht, kommt Holz zum Einsatz, draußen Douglasie, drinnen Fichte.

Die 110 Jahre alte Grundeinrichtung des AVS, beispielsweise bestehend aus Lüftungen, Labortischen und Schrankraum, ist mit dem Neubau ersetzt worden; die Arbeitsgeräte für Analysen werden aber weitergenutzt. Sie in einer neuen Umgebung wieder aufzustellen, bedarf einiger Planung – vor dem Umzug müssen ihre Kenndaten festgehalten werden, da Erschütterungen während des Transports die Werte verändern können. Etwa einen Monat dauerte es nach der Fertigstellung des Neubaus, bis die teilweise eine halbe Million Franken teuren Geräte im neuen Prüflabor wieder installiert waren. Während dieser Übergangsphase halfen die Labore der Nachbarkantone aus.

Das neue AVS wurde nach dem Schweizer Baustandard Minergie-P-Eco realisiert. In Deutschland entspricht das wohl am ehesten einer Kom-

bination aus Passivhaus, einem Zertifikat in Gold oder Platin der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und einem KfW 40-Standard. Zum Beispiel stammt das eingesetzte Holz fast ausschließlich aus dem Kanton, was die Bauzeit und die dabei ausgestoßenen Transportemissionen verringerte. Außerdem ist das Amt durch die PV-Anlage auf dem Dach, die bereits während der Bauphase Strom lieferte, in seiner Energieversorgung teils autark. Weiter bedeutet das Schweizer Label nicht nur eine Gewährleistung aller unter „Nachhaltigkeit“ erwartbaren Faktoren in der Planung, also Umwelt- und Zukunftsverträglichkeit, sondern es bewertet auch den Komfort seiner Nutzerinnen und Nutzer. Ein solches Gebäude erfüllt erhöhte Anforderungen an die Hygiene der Lüftungsanlagen und verfügt über ein gesundes Innenraumklima. Seine Gebäudehülle stellt den Innenraumkomfort sicher, Tageslicht kann einfallen.

Im EG liegen mehrere flexible Büroräume und eine Küche. Im Foyer trifft das Fichtenholz-Tragwerk auf Erschließungskerne und Technikräume aus Beton.



Architekten

Entwurf

Markus Schietsch Architekt:innen, Zürich

Projektleitung

Borja Goñi

Mitarbeit

Patrizia Paul, Diego Vincenz, Markus Schietsch, Christian Sünnen, Sissy Hobiger

Bauherr

Kanton Aargau, Departement Finanzen und Ressourcen, Immobilien Aargau

Fachplaner

Tragwerksplanung Massivbau

Lüchinger + Meyer Bauingenieure, Zürich

Tragwerksplanung Holzbau

Pirmin Jung Schweiz, Rain

Landschaftsplanung

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur, Zürich

Elektroplanung

Schmidiger+Rosacco, Zürich

HLKKS Planung

Aicher, De Martin, Zweng, Zürich

Laborplanung

Heinekamp Labor- und Institutsplanung, Basel

BIM Gesamtkoordination

Büro für Bauökonomie, Luzern

Hersteller und Ausführung

Glasfassade

Glas Trösch

Türen

Gerber Vogt, Heim

Sonnenschutz

Kästli & Co

Boden

Artigo, I-Cairo Montenotte, Walo Bertschinger

Trockenbau / Systemtrennwände

Schwab, Knauf, James Hardie Europe, Argolite

Armaturen und Sanitärobjekte

Vola, Duravit, Alape

Leuchten

Zumtobel, Erco, HS-Technisch

Schalter und Steckdosen

Feller

Laboreinrichtung

Wesemann

Heizkörper/Steuerung Heizsystem

Zehnder



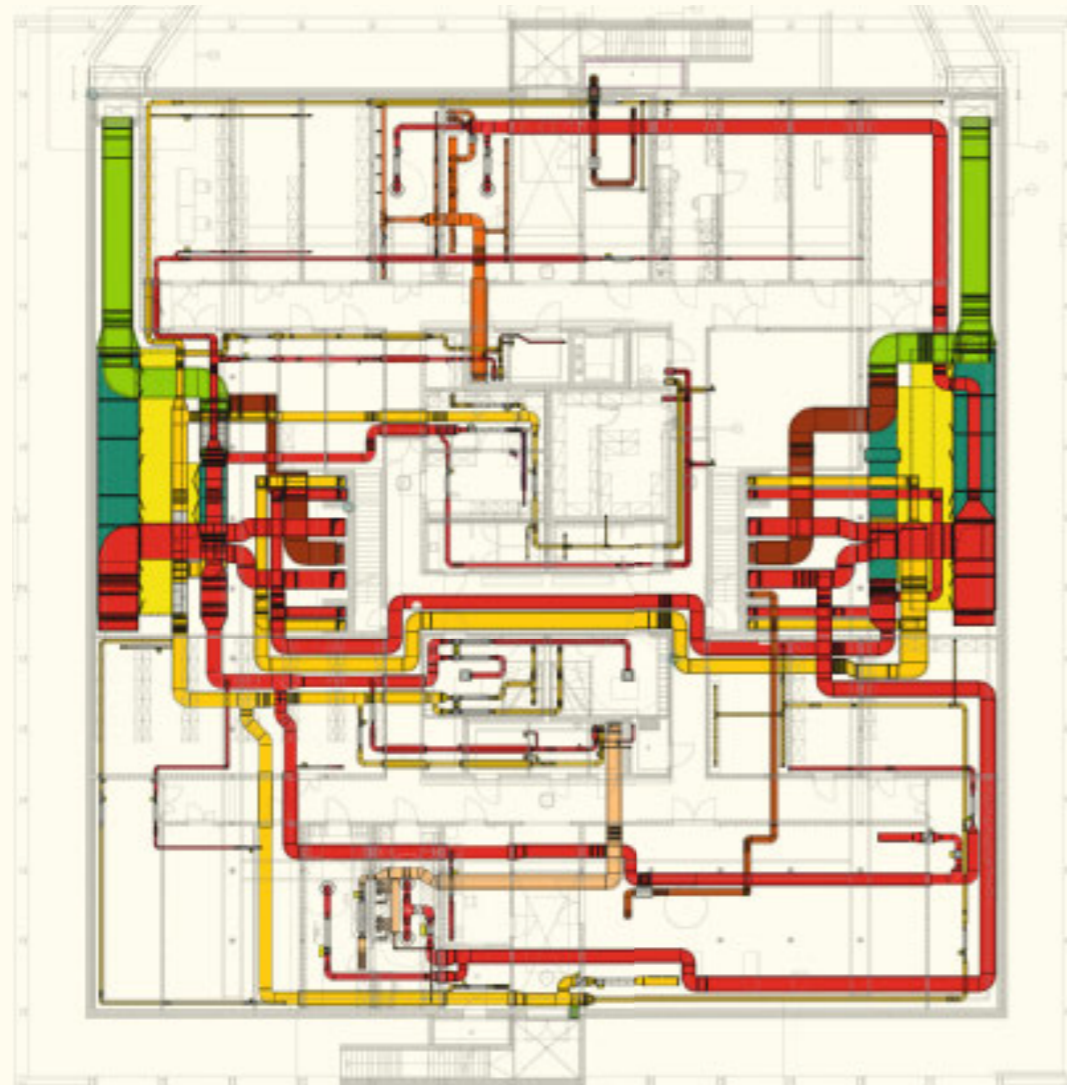
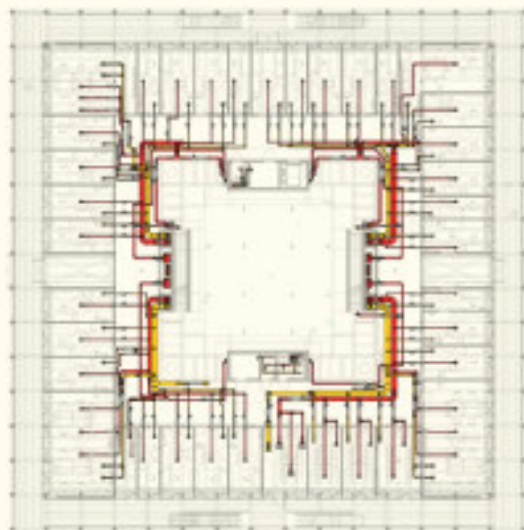
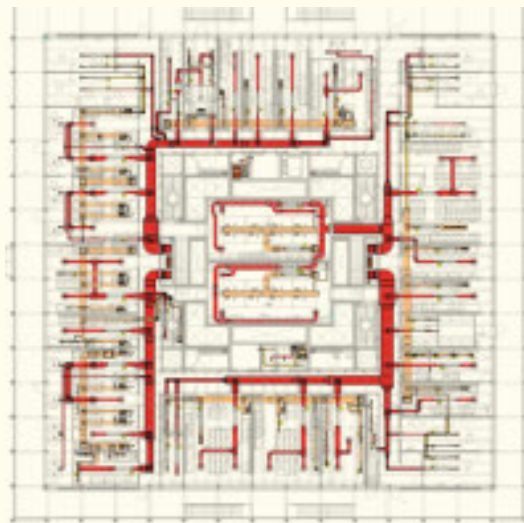
Die BIM-Modelle phasengerecht zu gestalten und nicht zu überladen ist eine wichtige Maßnahme, um ihre gute Performance zu gewährleisten. In diesem Lüftungsmodell des AVS fließt Zuluft durch die rote, Abluft durch die gelbe Leitung.

Im Untergeschoss befinden sich unter anderem Probenlager, Spezialabfallräume und Messlabore für Radioaktivität. Farblegende: Abluft gelb, Fortluft braun, Außenluft grün, Zuluft rot. Grundrisse EG und OG im Maßstab 1:750; Grundriss UG im Maßstab 1:333

In Laborgebäuden ist die Trennung von Zu- und Abluftkanälen essenziell. Schadstoffe werden teils direkt an ihrer Entstehungsquelle abgesogen, es darf keine Rückströme geben. Dass diese Aspekte im AVS so umgesetzt werden konnten, wurde durch den Einsatz von Building Information Modeling (BIM) von der Ausführung bis zur Realisierung erleichtert. Bauherrnschaft und Planungsteams erstellten Architektur-, Statik-, Heizungs- und Lüftungsmodelle. Die Kontrolle von etwaigen Kollisionen vor Beginn der Bauphase durch verschiedene Gewerke war so bestmöglich gewährleistet, Komplikationen auf der Baustelle wurden im Vorfeld minimiert.

Durch seine schiere Großzügigkeit sowie Materialität und Farbgebung ist es dem Neubau des AVS Aargau ein Leichtes, eine repräsentative Außenwirkung zu entfalten. Für eine Behörde zumindest nach deutschem Maßstab bemerkenswert ist der offene, beinahe universitär anmutende Charakter des Baus. Sieht man die Angestellten des AVS als „Verbraucher“ dieser Architektur, so wird sie ihnen sicherlich gerecht.

Im Obergeschoss ist in den Büros und den Laboren an den Fassaden Tageslicht einfall gewährleistet. Das Holztragwerk sowie Lüftung und technische Installationen bleiben, wie im gesamten Gebäude, sichtbar. Fotos: Daisuke Hirabayashi



HEWI

PVD
by HEWI

PVD-Oberflächen von HEWI verbinden außergewöhnliche Langlebigkeit mit eleganter Ästhetik. Sie schaffen ein Design, das Beständigkeit und Luxus spürbar macht. Hier trifft höchste Qualität auf echte Leidenschaft für Perfektion – Made in Germany. www.hewi.com

Aufpoliert

Seit 30 Jahren überzeugt die bodengleiche Duschwanne Superplan in Privat-, Hotel oder barrierefreien Praxisräumen. Schon immer fugenfrei und aus kreislauffähiger Stahl-Emaile, erhielt sie nun ein Facelift: Schmale Radien, präzisere Kanten und eine annähernde Halbierung der Einbautiefe auf maximal 25 Millimeter geben der Wanne ein frisches Erscheinungsbild. Die schmalen Außenkanten ermöglichen besseres Integrieren in ein bestehendes Fliesenraster. Ab Herbst steht Superplan in 41 Abmessungen zur Verfügung.

Superplan, www.kaldewei.com

Kaldewei



Akzentuiert

Neben den 30 Key Colours ermöglicht die Bespoke Colours-Palette in 40 Tönen das Setzen von Akzenten im Bad. In „Midnight“ oder „Magnolia“ können einzelne Badelemente als Eyecatcher noch mehr funkeln. Ab einer bestimmten Stückzahl sind eigene Farbkreationen möglich.

Bespoke Colours, www.my-bette.com

Bette

Aufgeräumt

Was gut ist, wird neu aufgelegt: Villeroy & Boch ergänzt sein nach dem Baukastenprinzip angelegtes Sortiment aus Waschtischen, wandhängenden WCs, Bidets, Handwaschbecken und Vorwandbadewannen mit neuen Features; erstmals gibt es konfigurierbare Schrankwaschtische in acht gängigen Größen. Ausgewählte Maße sind in drei Montageoptionen erhältlich: wandhängend, als Aufsatz- oder als Möbelwaschtisch. Die Oberflächen sind in Holz und mehreren Unifarben erhältlich. Dazu passend gibt es neue Armaturen.

Architectura, www.villeroy-boch.de

Villeroy & Boch



Abgerundet

Damit die Abstimmungen im Badezimmer noch leichter fallen, stellt Grohe seine neuen, abgerundeten Armaturen vor. Cubeo ist zeitlos und minimalistisch und passt sich an eine runde oder eckige Becken an. Die verbaute Kartusche garantiert präzisen Wasserverbrauch.

Cubeo, www.grohe.de

Grohe

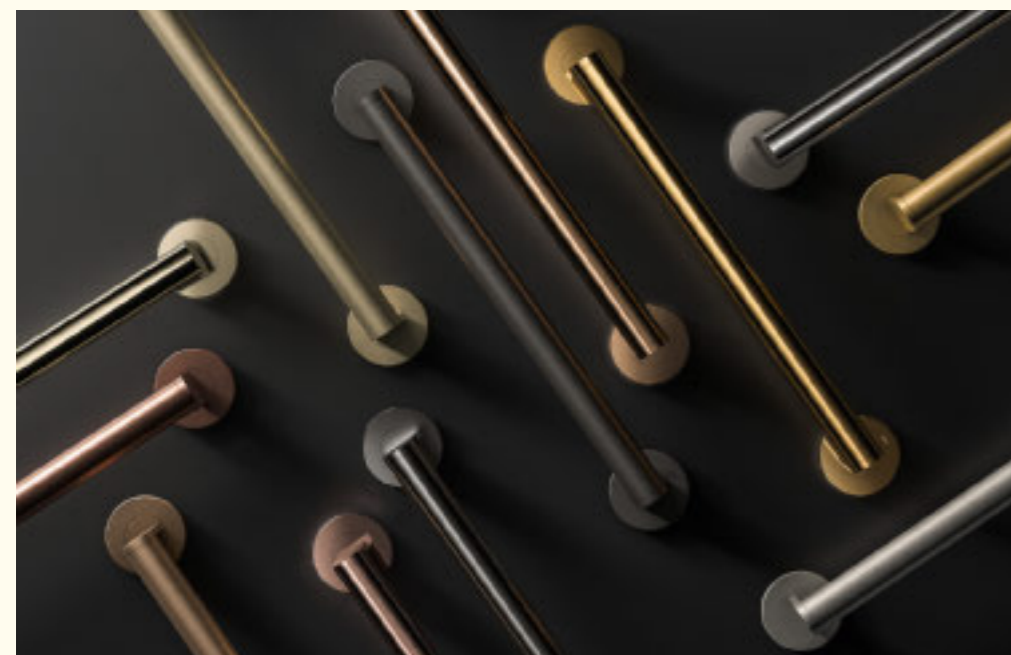


Angepasst

Messing, Bronze, Gold oder Schwarzchrom, gebürstet oder glänzend – für Hotel, Privatbad oder Wahlleistungsbereich im Krankenhaus wird etwas dabei sein. Die vier neuen Standard- und acht Sonderfarben für die Sanitärprodukte von Hewi sind nicht nur dekorativ, sondern auch widerstandsfähig: Die PVD-Oberflächen sind korrosionsbeständig und kratzfest. Funktionalität verbindet sich außerdem mit Anpassungsfähigkeit; jedes Finish ist an den gängigen Oberflächen führender Armaturenhersteller orientiert.

PVD-Oberflächen, www.hewi.com

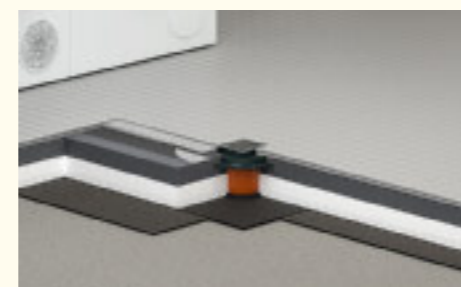
Hewi



Abgedichtet

Neben Dusch-, Duschwannen- und Bodenabläufen kümmert sich Dallmer auch darum, dass alles dicht bleibt. In der DallDrain-Familie für Punktentwässerung gibt es Nachwuchs: Die neuen Bitumenmanschetten schützen das Bauwerk zuverlässig vor aufsteigender Kapillarfeuchtigkeit. Sie kommen dort zum Einsatz, wo ein zusätzlicher Feuchtigkeitsschutz durch einen Bodenablauf in der Bodenplatte erforderlich ist. Die einfache Positionierung der Bitumenmanschette an der Installationsstelle ermöglicht eine schnelle Montage.

Bitumenmanschette, www.dallmer.de



Dallmer

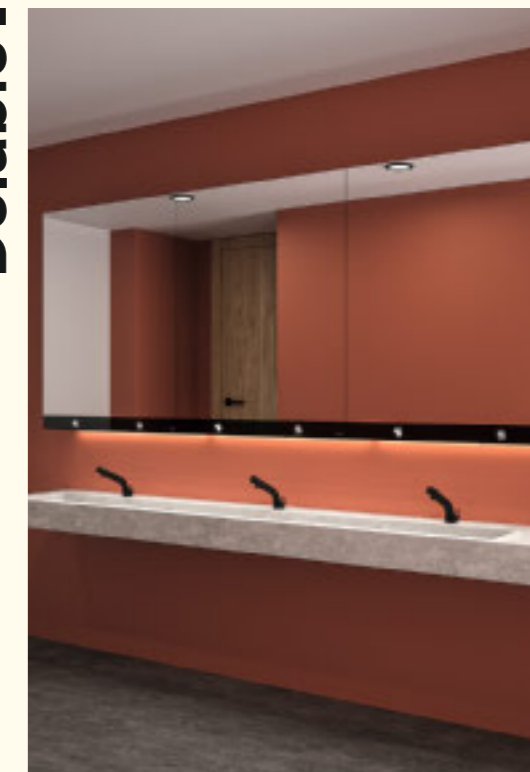


Angebaut

Mit der neuen Waschplatz-Spiegelkombination definiert Delabie das Nutzungserlebnis in öffentlichen Sanitärbereichen neu. Dabei passt sich das Raumelement an jede Situation an; es kann als Spiegelwand oder Einzelinstallation montiert werden. Es können vier oder drei Elemente verbaut werden: Spiegel, Seifenspender, Luftstrom-Händetrockner und optional ein Ventil. Dabei sorgt das Möbel mit seinen Sensoren für eine einwandfreie Hygiene, manuelle Betätigung ist nicht nötig. Downscaling ist nach Bedarf möglich, es kann auch nur ein Seifenspender installiert werden. Durch einen einzigen Netzanschluss für alle Funktionen ist das System schnell installiert. Die Waschplatz-Spiegelkombination ist außerdem mit einem gleichschließenden Schlüssel ausgestattet und beugt so effektiv Vandalismus vor.

Waschplatz-Spiegel, www.delabie.de

Delabie



Abgespült

TECE hat ein neues Dusch-WC auf den Markt gebracht. Der Duschstrahl fühlt sich angenehm an und reinigt schnell, bei einem Wasserverbrauch, der mit einer Wasserspararmatur vergleichbar ist. So nachhaltig das Konzept, so einfach und intuitiv ist auch die Bedienung. Die Temperatur ist über zwei Drehknöpfe, vergleichbar mit einer Duscharmatur, regulierbar. Weitere Vorteile sind die schnelle Installation in nur 30 Minuten und der mögliche Einsatz in Neu- und Bestandsbau. Auch dort und ohne Warmwasseranschluss lässt sich TECeNeo einfach nachrüsten.

TECEneo, www.tece.de

TECE



Detail

Frischlucht ohne Fensterkippen: Sensibles Klima im Blindeninstitut Aschaffenburg

Text **Caroline Kraft** Fotos **Stefan Müller**



Projekt

Blindeninstitutsstiftung Aschaffenburg (Schule mit Tagesstätte und Frühförderung für schwer seh- und mehrfachbehinderte Kinder, Therapiebad, Freianlagen mit Sporteinrichtungen)

Architektur

Scheel Wetzlar Architekten, Berlin (ehemals Georg Scheel Wetzlar Architekten)

Projektleitung

Lisa Herwagen

Mitarbeit

Amro Abdelsalam, Tobias Benjamin Bosse, Friederike Pöhlmann, Lisa Sander, Mengda Shi

Bauleitung

Seitz Architektur, Aschaffenburg

Dezentrale Belüftung

Renson

Bauzeit

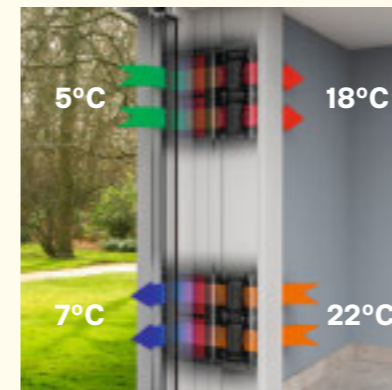
2019-2022

Bei der Planung für blinde und sehingeschränkte Menschen spielt neben abwechslungsreicher Haptik, angenehmer Akustik und einprägsamer Organisation mit gutem Leitsystem auch das Innenraumklima eine erhebliche Rolle. Die gegenüber sehenden Menschen teilweise verstärkte Wahrnehmung in anderen Sinnesbereichen nennt sich auch „sensorische Kompensation.“ Blinde Menschen können Temperaturunterschiede, Luftqualität und -feuchtigkeit sowie Geräusche, beispielsweise durch Klimaanlage, Heizungen oder Straßenlärm, manchmal stärker wahrnehmen. Wenn diese Aspekte auch für jede Art von Bauaufgabe mitzudenken sind, so müssen sie bei der Planung für diese spezifische Gruppe doppeltes Gewicht haben.

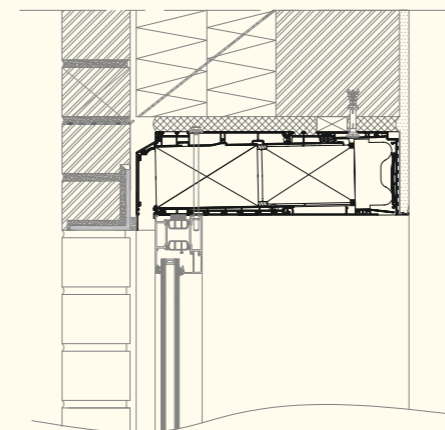
Es gibt keine genauen Zahlen, aber der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband geht von mindestens 14.000 Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sehen aus. Das Blindeninstitut Aschaffenburg ist eine der Schulen für seh- und mehrfachbehinderte Kinder. Nachdem das alte Schulgebäude den räumlichen Bedarf nicht mehr erfüllen konnte, beauftragte die Blindeninstitutsstiftung Würzburg die Planung eines Neubaus. Das Berliner Büro Scheel Wetzlar ist bereits erfahren in der Planung für Kinder mit und ohne Seheinschränkungen, plante eine Blindeninstitutsstiftung in Regensburg und deren Erweiterung mit betreuten Wohneinheiten für Erwachsene und schließlich auch den Klinkerbau am Stadtrand von Aschaffenburg. Das lokale Büro Seitz Architektur verantwortet die Ausführung. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht aktuell ein Wohnviertel. Die Schule mit Tagesstätte und Frühförderung mit Therapiebad und Sporteinrichtungen wird von etwa 120 Kindern und Jugendlichen im Alter von wenigen Wochen bis 21 Jahren besucht. Neben der großen Altersspanne sind auch die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler vielfältig.

Scheel Wetzlar Architekten übernahmen das Projekt ab Leistungsphase zwei nach einem VgV-Verfahren. Der zweigeschossige Hauptbau ist L-förmig, drei waagerechte, eingeschossige Gebäuderiegel schließen an, von einem Hauptflur gehen also die Seitenflure ab. Durch seine Orthogonalität ist der Grundriss leicht verständlich. Eine Klarheit, die durchgehende Handläufe und ein Licht-Leitsystem auf den Verkehrswegen unterstützen. In alle Flure vor den Klassenzimmern fällt außerdem Tageslicht, da sie sich je zu den zwischen den Gebäudefingern entstehenden Innenhöfen orientieren. Die Klassenzimmer selbst sind linear in Aufenthalts-, Verkehrs- und Lehrzonen gegliedert. Am Haupteingang der Schule liegen eine breite Einfahrt und Parkbereiche, die das Ankommen der Schülerinnen und Schüler in PKW oder Bussen entzerren. Die Großzügigkeit der Planung hätte wirtschaftlich schwer zu verteidigen sein können, ließ sich aber anhand der Zielgruppe gut begründen.

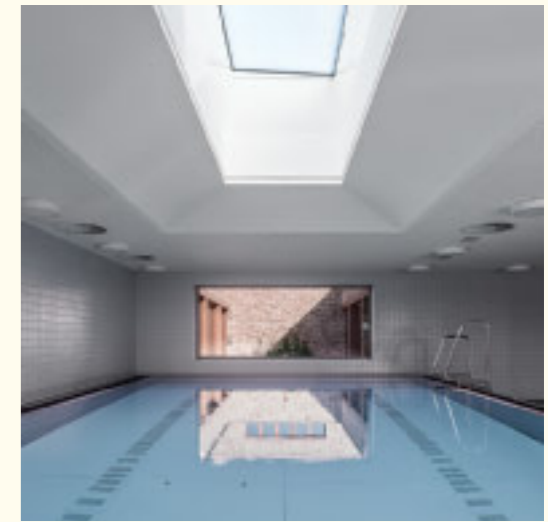
„Die Luftqualität spielt eigentlich überall eine große Rolle, aber wir beschäftigen uns zu wenig damit“, findet Architekt Tobias Scheel. Ausstattung wie Luftqualitätsmesser und ein regelmäßiger, automatisierter Luftaustausch in Innenräumen sollten eigentlich nicht nur bei spezifischen Bauaufgaben mitgedacht werden. Im Blindeninstitut Aschaffenburg, wo



Das Lüftungssystem kann horizontal oder vertikal in verschiedenen Varianten verbaut werden. Die vertikal montierte Version der Endura Twist ist kombinierbar mit einem Sonnenschutz. Dabei ist es egal, ob er heruntergelassen ist, da der Auslass davor positioniert ist. Abbildungen: Renson



Der Boden des Therapiebeckens im südlichen Gebäuderiegel ist ein Hubboden und so auf verschiedene Bedarfe anpassbar. Hier wurde eine zentrale Lüftungstechnik verbaut. Detailschnitt im Maßstab 1:10



auch mechanische Lüftung möglich ist, lag notwendigerweise, aber auch auf Drängen des Architekturteams, ein Fokus auf einer dezentralen, manuellen Lüftungstechnik. Ein Wärmerückgewinnungssystem zwischen Fensterrahmen und Wand gewährleistet im Blindeninstitut eine ständige Frischluftzufuhr. Kleine verbaute Ventilatoren springen regelmäßig an und transportieren die verbrauchte Luft nach außen, während frische Luft in den Raum geblasen wird. Die Raumluft ist also gleichbleibend gut und das Klima stabil, ohne dass beim Fensteröffnen die Schülerinnen und Schüler durch etwaigen Lärm von außen irritiert werden. Auch das System selbst ist geräuschlos.

Im Winter nutzt die Lüftung die warme Abluft, um die Frischluft zu erwärmen, während im Sommer die warme Innenluft ohne Wärmerückgewinnung abgeleitet wird. Die Technik ist also, und auch das war Scheel Wetzel ein Anliegen, zudem sparsam im Verbrauch. Die thermische Nutzleistung liegt bei bis zu 75 Prozent. Das hat erhebliche Auswirkung auf den ökologischen Fußabdruck des Gebäudes. Ob Architektur als „nachhaltig“ eingeordnet werden kann, ist an vielen Planungsparametern auszumachen. Die Lüftungstechnik eines Gebäudes könnte ein unterschätzter Aspekt sein, in dem ein Wandel oft schwer erscheinen mag: Eigentlich wollten Scheel Wetzel mit einem Kibernetik-Büro zusammenarbeiten, das sich um Thermik und Kühlung kümmert; diese Kooperation kam letztendlich nicht zustande.

Im Blindeninstitut Aschaffenburg werden Kinder und Jugendliche ermächtigt, ein möglichst selbstständiges Leben zu führen. Die Architektur unterstützt dabei bestmöglich.

Das Ventilatorensystem speichert die Wärme der verbrauchten Innenraumluft in den Regeneratoren. Alle 30 Sekunden springen Ventilatoren an, sodass die Abluft nach außen und frische Luft nach innen geblasen wird. Abbildung: Renson

Der e⁹⁰60-RF mit innovativem, leistungstärkerem ec-Motor und neuer Funkblende. LÜFTEN – NEXT GENERATION

Wahre Größe zeigt unser ego



energy-efficient

* 100 % recycelbar
* 70 % Energieeinsparung bei der Produktion des neuen Wärmetauschers gegenüber einem Keramikelement
* Mehr Leistung bei max. 60 m³/h Volumenstrom
* 50 % leichter und noch leiser
* Wahlweise mit integrierter Funksteuerung

ISH

Wir sind in Halle 8, Stand C51

17.-21.03.25, Frankfurt am Main

LUNOS LÜFTUNGSSYSTEME

SPITZENTECHNOLOGIE AUS DEUTSCHLAND. PERFEKT FÜR DIE SERIELLE GEBÄUDESANIERUNG.

Mehr auf www.lunos.de